

ENTWICKLUNG EINER KLASSIFIKATIONSTECHNIK ZUR BESCHREIBUNG DER DISZIPLIN UMWELTPLANUNG (1)

1. Wenn ein Ausbildungssystem in Zukunft darauf verzichten muß, "genormte Pakete für bestimmte Berufe (so wie man sich diese vor 10 oder 15 Jahren vorstellte) zu packen" (Steinbuch, 1), so sind daraus ebenfalls Folgerungen für die Ausbildung von Architekten zu ziehen. Zwei dieser Folgerungen sollen im weiteren näher untersucht werden:

- "Beschreibung" des Aufgabengebietes einer Disziplin Umweltplanung. Die bis jetzt gehandhabte Methode der Lehrplanaufzeichnung mit Kurstitel, Stoff, Zeit ist kein adäquates Mittel zur Information des Studierenden über Lehr- und Forschungsaktivitäten. Diese Darstellung gibt kein realistisches Bild des aktuellen Lernprozesses, wie er in der Hochschule z. T. schon stattfindet.
- Umfassende und vergleichbare Information über die angebotenen Lehr- und Forschungsinhalte und die Darstellung der Abhängigkeiten zwischen diesen Inhalten, welche evtl. dazu beitragen könnte, Zwangskombinationen im Studienplan abzubauen.

2. Jede Beschreibung ist eine Auswahl von Merkmalen, wodurch bestimmte Aspekte durch die subjektive Auswahl des Beschreibenden vor anderem hervorgehoben werden. Um das Aufgabengebiet der Umweltplanung zu beschreiben, sind Merkmalsbereiche zu finden, deren subjektive Auswahl möglichst von vielen nachvollzogen werden kann, die also "objektiv" im Sinne einer interpersonellen Nachvollziehbarkeit sind.

Im Gegensatz zur bisherigen Klassifizierung der Umweltplanung nach Objektbereichen ist eine zusätzliche Spezifizierung nach dem Methodenbereich notwendig: "Durch explizite Angabe der Sache und der Methode kann jede beliebige Wissenschaft primär charakterisiert werden" (Maser, 2).

Die Merkmale Objektbereich und Methodenbereich erscheinen auch für eine Beschreibung der Disziplin Umweltplanung sinnvoll. Zur Fundierung dieses zweistelligen Klassifikationsschemas seien weitere Beispiele angegeben:

1 Diese Arbeit entstand am Institut für Grundlagen der Modernen Architektur der Universität Stuttgart (Leitung Prof. Dr. Jürgen Joedicke)

2.1 Die mit jeder Disziplin verbundene Entwicklungsarbeit oder Forschung muß sich nach Bense (3) mit den Fragen auseinandersetzen:

- Was wird geforscht? (Thematisierung der Forschung durch Angabe eines Objektbereiches, der abstrakt oder objektgebunden sein kann)
- Wie wird geforscht? (Bestimmung der Verfahrensweisen, d.h. Auswahl aus einem vorliegenden Methodenrepertoire, oder Entwicklung eines solchen. Für Wissenschaftstypen, die Erkenntnisse im Hinblick auf konkrete Aktionsaufgaben gewinnen (sogen. handlungsorientierte Wissenschaften, wie allgemeine Methodologie, Praxeologie, Heuristik, etc.), empfiehlt sich nur eine Klassifizierung im Methoden- und Ablaufsbereich)
- Warum wird geforscht? (Kausalnexus, abhängig von der Zwecksetzung der Personen, die Forschung betreiben, d.h. abhängig von dem unterschiedlichen Wertesystem dieser Personen)

2.2 Die fortschreitende Industrialisierung des Bauens benötigt komplexe Klassifikationsschemata. Dafür schlugen Claxton und Wilson (4) ein Klassifikationsschema vor, welches ebenfalls zwei Merkmalsbereiche in Beziehung setzt:

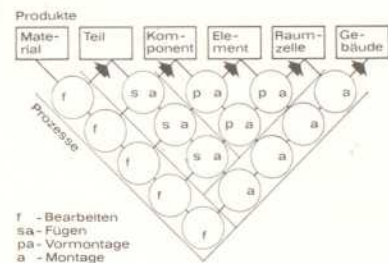


Abb. 1 Produkt - Prozessklassifikation nach Claxton und Wilson